

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 92 (1959-1960)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

344 173

L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG



ORGANE DE LA SOCIETE
DES INSTITUTEURS BERNOIS
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5^e ETAGE
TELEPHON 031 - 2 34 16 . POSTCHECK III 107 BERN

Neu

Primo Zambetti: Lingua Gentile

Elementarbuch der italienischen Umgangssprache für Sekundar-, Mittel- und Berufsschulen und zum Selbstunterricht. Wortschatz 1400 Wörter, zweisprachige Grammatik. 214 Seiten, 1 Karte, 22 Zeichnungen. In Linson gebunden Fr. 8.60.

«Ansprechende Lebensnähe – Umfassendes Bild der Grammatik – Problemstellung klar herausgearbeitet – Was Zambettis Buch vor vielen ähnlichen Werken auszeichnet, ist der hohe geistige Wert des Lektüre- und Übersetzungsteils.» *Schweizerische Lehrerzeitung*

Ende April wird erscheinen:

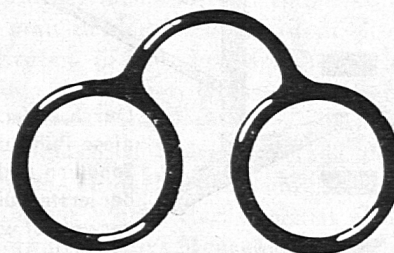
Jakob Wüst:

Abriss der deutschen Wortlehre

etwa 84 Seiten.

Eine zusammenfassende Wortlehre, die die Grundlagen der Grammatik vermittelt. Auch als Nachschlagebuch und zur Repetition geeignet.

Francke Verlag Bern



Brillenoptik

seit Jahrzehnten eine Spezialität von

Optiker Büchi

Bern, Spitalgasse 18

*Gepflegte Möbel
und Wohnausstattungen*

**Polstermöbel
Vorhänge**

E. Wagner, Bern

Kramgasse 6, Telephon 2 34 70

INHALT - SOMMAIRE

Schwerer Beginn	3	Verschiedenes	7	Divers	11
Zuversicht	3	Ecole normale d'institutrices, Delémont ..	7	Bibliographie	11
Vom Wesen des Stolzes	3	Ecole normale des instituteurs, Porrentruy ..	8	Mitteilungen des Sekretariates	11
Laotse	4	Pour le rayon des usuels	10	Communications du Secrétariat	11
Aus dem Bernischen Lehrerverein	5	Dans les sections	11		

VEREINSANZEIGEN - CONVOCATIONS

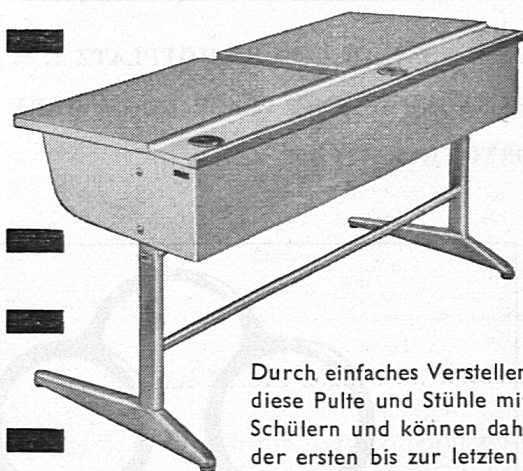
OFFIZIELLER TEIL - PARTIE OFFICIELLE

Sektion Frutigen des BLV. Frühlingsversammlung, Donnerstag, 16. April, 14.00 im Landhaus, Frutigen. Traktanden:

1. Protokoll; 2. Mutationen; 3. Vorgesehene Kurse: Mikroskopierkurs, Werkunterricht Unterstufe; 4. Diskussion: Obligat Thema; 5. Seminarjahr; 5. Ehrungen; 6. Verschiedenes.

Zeitgemässe Schulmöbel

Formschön, praktisch, dauerhaft.
Vom SWB ausgezeichnet mit
«Die gute Form»



Durch einfaches Verstellen wachsen diese Pulte und Stühle mit den Schülern und können daher von der ersten bis zur letzten Klasse verwendet werden.

Verlangen Sie unseren Prospekt S.



Möbelfabrik Otto Hostettler
Münchenbuchsee 031 - 67 91 93



Wir liefern jedes
im «Berner Schulblatt»
empfohlene Buch!

**Buchhandlung
Fritz Schwarz, Bern**

Schwarztorstrasse 76
Telephon 031 - 2 44 38

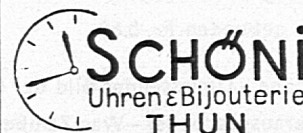
Mit einer Schulreise in den

Zoologischen Garten Basel

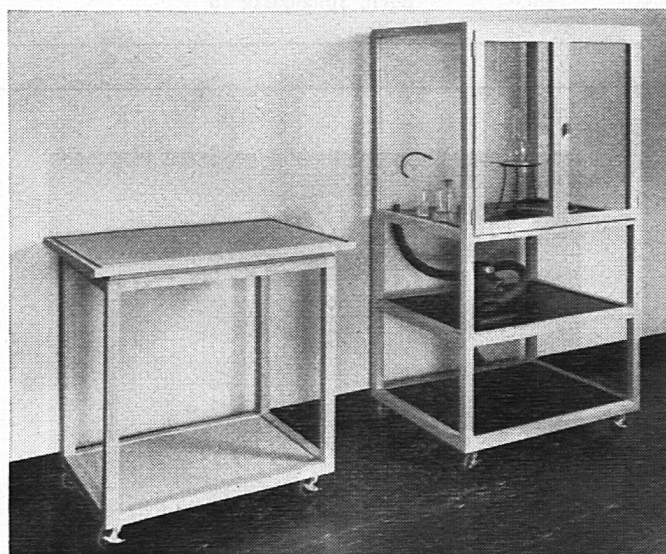
verbinden Sie Vergnügen, Freude und lebendigen Unterricht. Reichhaltige Sammlung seltener Tiere.

Eintrittspreise:

Kinder bis zum 16. Altersjahr	Fr. -.60
Schulen kollektiv bis zum 16. Altersjahr	Fr. -.50
Schulen kollektiv vom 16-20. Altersjahr	Fr. 1.-
Erwachsene	Fr. 1.50
Kollektiv von 25-100 Personen	Fr. 1.20
Kollektiv über 100 Personen	Fr. 1.-
Reiseleiter können Kollektivbillette jederzeit an der Kasse lösen.	



Uhren jeder Art,
grösste Auswahl
am Platze
Bälliz 36



Mobiliar Stromquellen

für naturwissenschaftliche Unterrichtsräume

**Gasabzugskapellen
Lehrer-Experimentiertische
Materialschränke usw.**

Individuelle Anfertigung nach Ihren Wünschen. Entwürfe und ausführliche Kostenvoranschläge unverbindlich.

Lehrmittel AG Basel

Grenzacherstrasse 110, Telephon 061 - 32 14 53

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

Redaktor: P. Fink, Lehrer an den Sonderkursen Oberseminar Bern, Quellenweg 3, Wabern bei Bern, Postfach, Telephon 031 - 5 90 99. Alle den Textteil betr. Einsendungen und Bücher an die Redaktion. Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Bahnhofplatz 1, Bern. Redaktor der «Schulpraxis»: Dr. R. Witschi, Seminarlehrer, Bern, Seminarstr. 11. Tel. 031 - 4 41 62. Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 18.50, halbjährlich Fr. 9.50. Insertionspreis: Inserate: 16 Rp. je mm, Reklamen: 55 Rp. je mm. Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern, Tel. 031 - 2 21 91, und übrige Filialen

Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone 066 - 2 17 85. Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur. Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SIB, place de la Gare 1, Berne. Prix de l'abonnement par an: pour les non-sociétaires 18 fr. 50, six mois 9 fr. 50. Annonces: 16 ct. le millimètre, réclames 55 ct. le millimètre. Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, place de la Gare 1, Berne, téléphone 031 - 2 21 91, ainsi que les autres succursales

Schwerer Beginn

Von Ruth Elisabeth Kobel

*Es warten manche Gesichter und Hände,
nächtliche und dem Tag entflammt,
und um mich wachsen der Einsamkeit Wände,
voll dunkler Skizzen, jenen entstammt.*

*Aber mein schweres Beginnen ist trübe
und dumpf verwischt von Lüsten und Blut,
und weinend versuch ich mich weiter und übe;
denn herb verwirft mein Geist jedes «gut».*

*Ich weiss wohl, dies ist nur das erste Ringen,
und es zielt ins Flächige, nicht in den Raum.
Ich will, dass die Linien ineinandersingen
und steigen von mir und von jedem Traum.*

*Und will, dass die niederen finstern Gänge
in ein Licht aufstehn und in feiernden Glanz
und dass das Vereinzelte fällt im Gepränge
und gross eingeht in den ewigen Tanz.*

Zuversicht

Von Ruth Elisabeth Kobel

*Es ist soviel Schmerz in der Welt und Leid,
und doch glänzt mein Herz – und wagt zu glänzen;
verhüllt und gehoben in Daseinsgewändern
fügt es sich ins Geschick und die Grenzen,
trägt und vereint sich mit seinem Kleid,
glaubt dem Goldstaub
der Weite auf seinen schleppenden Rändern,
wie es gewiss im Laub
verborgene Frucht glaubt. – Allem bereit
glaubt es, vertraut und glänzt: geweiht.*

Vom Wesen des Stolzes

Von Otto Zinniker

Fasst man das Wesen des Stolzes näher ins Auge, so drängen sich schon dem ersten Blick zwei grundverschiedene Arten dieser menschlichen Eigenschaft auf: der wahre und der falsche Stolz. Daher kommt es denn wohl, dass man in der Dichtung dem Stolz auf allen möglichen Stufen, in allen erdenklichen Schattierungen und Übergängen begegnet. Grosse Gestalter des echten, menschenwürdigen Stolzes sind vor allen andern Friedrich Schiller und Carl Spitteler. Nach der Definition Immanuel Kants stellt der Stolz ein grösseres Bewusstsein menschlichen Wertes dar. Stolz ist also ein in Haltung und Verhalten eines Menschen sich ausdrückendes Selbstgefühl oder Selbstwertgefühl, im Gegensatz zu Unterwürfigkeit, Gefügigkeit, Kriecherei. Der Sprachgebrauch teilt den Begriff Stolz denn auch in diese beiden Kategorien ein. Da stehen auf der einen Seite Bezeichnungen wie Selbstbewusstsein, Selbstgefühl, Selbstsicherheit, Würde, Zuversicht und Hochsinn, auf der andern Umschreibungen wie Klassendünkel, Selbstüberhebung, Herrsinn, Hochmut und Arroganz. Eine hässliche Abart des Stolzes erkennen wir im geistigen Hochmut, der sich besonders gespreizt und aufgeplustert gibt.

Das Volk versteht unter einem stolzen Mann gemeinhin einen hochmütigen Mann, der von den andern Menschen erwartet, ja, verlangt, dass sie sich im Vergleich zu ihm gering einschätzen. Für das berechnete Selbstgefühl, das im Stolze liegt, hat das Volk den alten Ausdruck: «Er ist ein vürnehmer Mann». Doch weiss es auch die kalte Berechnung, die dem Vornehmen eigen ist, richtig einzuschätzen. Das beweisen u. a. die zahlreichen Sagen, die von Prinzessinnen erzählen, denen kein Freier gut genug war. Ergötzlich werden die Hoffart und ihre Strafe im derben plattdeutschen Märchen «Der Fischer und seine Frau» geschildert.

Schon das Kleinkind zeigt lebhaft und oft durchaus berechnete Äusserungen des Stolzes über eine ihm gelungene Leistung. Wenn es deswegen dauernd stolz

bleibt und dies bei jeder noch so ungeeigneten Gelegenheit bekundet, so ist das ein Zeichen falscher Erziehung durch übermässiges Loben. Im Schulalter wird der falsche Stolz geradezu gezüchtet durch die ewige Mahnung, man solle sich an die Spitze der Klasse stellen. Ebenso häufig ist aber auch der Fall, dass der gesund entwickelte Stolz eines Schulkindes durch ständige Einschüchterungen gebrochen wird.

Die überhebliche Selbsteinschätzung unter gleichzeitiger Herabminderung der Mitmenschen führt über den in erträglichen Formen sich bewegenden Stolz hinaus zum Hochmut, zum Dünkel. Der mannhafte Stolz, der mit stummen Lippen Schweres auf sich zu bürden bereit ist, erwächst aus dem Gefühl eines bestimmten Wertes und ist deshalb durchaus lobenswert. Der echte Stolz setzt aber auch voraus, dass die menschliche Gesellschaft gewisse Werte allgemein anerkennt und gelten lässt. «Grosse Menschen sind stolz, kleine eitel», sagt Lord Byron. Anders drückt sich Friedrich Hebel aus: «Je grösser der Mann, um so geringer der Stolz.» Es gibt ganze Völker von hoher Geisteskultur, deren besonders ausgeprägte Charaktereigenschaft im Stolz besteht. Nicht umsonst ruft Schillers Don Carlos: «Stolz will ich den Spanier!» Doch auch den Bewohnern Graubündens wird ein herber Stolz nachgerühmt.

Hier ist die Geschichte eines Engadiner Paares einzuflechten. Die beiden jungen Leute verscherzten aus Stolz ihr Eheglück. Sie liebten einander schon als Nachbarkinder. Er war wortkarg, tüchtig und stark, doch in bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen. Sie stammte aus angesehenem Hause, sie war scheu, verschlossen und treu bis in den Tod. Er konnte sich nicht entschliessen, vom Heiraten zu sprechen, bevor er eine Familie rechtschaffen zu ernähren vermochte. Er wanderte über das grosse Wasser aus und arbeitete sich im neuen Erdteil rasch empor.

Endlich durfte er es vor sich selber verantworten, seiner Geliebten im Engadin zu schreiben und ihr den Lebensbund anzutragen. Aber sei es, dass der Brief durch irgendein Versehen überhaupt nicht abgesandt wurde, oder sei es, dass er auf dem weiten Weg ins Bündnerland unters Eis geriet: er erreichte seinen Bestimmungsort nicht. Die Adressatin wartete. Sie wartete durch Jahre und Jahre; der angeborene Stolz verwehrte es ihr, sich nach dem Ergehen ihres Geliebten zu erkundigen. Umgekehrt brachte es der ebenso stolze Engadiner drüben in Amerika, nachdem seine Epistel unbeantwortet geblieben war, nicht über sich, ein zweites Mal zu schreiben und seinen Heiratsantrag zu wiederholen. Aber die beiden wahrten einander über alles Schweigen hinweg Treue. In hohem Alter feierten sie Wiedersehen. Da fanden sie das vertrauliche Wort, ihr gegenseitiges Verhalten aufzuklären. Aber der Stolz verbot es ihnen, das verlorengegangene Glück in überschwinglicher Weise zu betrauern. Es war zu spät geworden, an den Dingen noch etwas ändern zu wollen.

Durch das ganze dichterische Werk Carl Spittlers zieht sich wie ein roter Faden die Verherrlichung einer mitunter zum Trotz gesteigerten Männlichkeit, wie sie am deutlichsten durch Prometheus und Herakles verkörpert wird. Eines seiner schönsten Gedichte aber ist ein Preislied auf eine leise, fast hauchfeine Art des Stolzes. Es heisst «Das Herz» und lautet also:

Es kam ein Herz an einem Jahrestage
Vor seinen Herrn, zu weinen diese Klage:

«So muss ich Jahr für Jahr denn mehr verarmen!
Kein Gruss, kein Brieflein heute zum Erwärmen!
Ich brauch ein Tröpflein Lieb, ein Sönnchen Huld.
Ist mein der Fehler? Ist's der andern Schuld?
Hab jede Güte doch mit Dank erfasst
Und auf die Dauer niemand je gehasst.
Noch ist kein Trauriger zu mir gekommen,
Der nicht ein freundlich Wort von mir vernommen.
Wer weiss es besser, wie man Gift vergibt?
Wer hat in Strömen so wie ich geliebt?
Doch dieses eben schmeckt so grausam schmöde:
Da, wo ich liebte, grinst die leerste Oede.»

An seinem Schreibtisch waltete der Herr,
Schaute nicht auf und sprach von ungefähr:
«Ein jeder wandle einfach seine Bahn.
Ob öd, ob schmöde, ei was gehts dich an?
Was tut das Feuer in der Not? Es sprüht.
Was tut der Baum, den man vergisst? Er blüht.
Drum übe jeder, wie er immer tut.
Wasch deine Augen, schweige und bleibe gut.»

Laotse*)

Wem seit vielen Jahren Laotse zu jenen gehört, bei denen man immer wieder Anregung und Besinnung holt, freut sich stets, wenn sich wieder jemand ernsthaft mit dem unausschöpflichen chinesischen Denker befasst. Wohl mit keinem Chinesen hat sich das europäische religiöse Suchen im 20. Jahrhundert so vielfach auseinandergesetzt wie mit Laotse. So hat auch Eckhardt, der offenbar mit China, seiner Sprache und Geisteswelt vertraut ist, ein neues Büchlein verfasst, das gut zu lesen ist. Wer das Werk von Richard Wilhelm kennt, dem bringt es nicht gerade viel Neues, höchstens, dass er Laotse als Vorläufer des Existenzialismus einführt, und dass er bewusster auf das ursprünglich Rhythmische des Taoteking hinweist.

Denn das muss immer wieder gesagt sein: Wohl durch keinen andern, wie durch Richard Wilhelm, ist uns Chinas Geisteswelt erschlossen worden. Wilhelm kam seinerzeit als Missionar nach China und hat bald erkannt, dass man einem alten Kulturvolk, das seit Jahrtausenden eine Fülle tiefsinniger Denker aufweist, nicht einfach mit einer der üblichen, oft so engen christlichen Dogmatiken kommen kann. Erste Aufgabe wurde ihm, altchinesisch zu lernen. So schuf er im Lauf der Jahre eine prachtvolle Übersetzungsreihe der wichtigsten chinesischen Denker von Laotse und Kungfutse bis zu Dschuangtse, Liätse und Mongtse und ist damit ein eigentlicher geistiger Brückenbauer zwischen China und

*) Andre Eckhardt, *Laotse*. Unvergängliche Weisheit. Nr. 18 Reihe «Glauben und Wissen». E. Reinhardt, Basel. Fr. 3.40. Kart.



Ein gutes Bild finden Sie
in der **GALERIE Ammann**
Einrahmungen und Vergoldungen
Neuengasse 17 Bern Tel. 90 900

Europa geworden. Liebe und Verstehen auf der Erde fördern, ist doch wohl Wesentliches, was auch Jesus anstrebte. Ich wüsste auch heute keinen der grossen Christen, den ich in vielem Jesus verwandter fühlte, als Laotse, den einsamen, auch wohl in seinem Lande wenig verstandenen weitherzigen Friedenskundler; verwandter als Paulus, den selbstsichern, vergöttlichenden Interpretator der Anfangszeit, verwandter selbst als der wunderbare Franz von Assisi. Laotse war kein Ordensgründer, kannte keinen Papst über sich, wirkt nicht als Ekstatiker. Bei aller unbestechlichen Erfassung menschlicher Wirklichkeit, geht es bei Laotse immer um den Sinn des Lebens. Stets ist sein Geist auf Ewiges gerichtet. Dass dem Normalverstand manche seiner Worte als paradox erscheinen, hat er schliesslich mit Jesus gemein, dessen Seligpreisungen und Gleichnisse auch heute nicht der bürgerlichen Durchschnittsmeinung entsprechen. Laotse wirkte nicht wie Jesus als unfassbare Lichtquelle, welche die Gelehrten, die Sachverständigen, die Guten und Gerechten der damaligen Zeit einfach nicht ertragen konnten, sondern sie veranlassten, so rasch als möglich einzugreifen und den Träger des Lichts so verächtlich als möglich zu beseitigen. Wenn Jesus nur als jung zu denken ist, so Laotse nur als alt. Er ist der grosse Warner den Starken, den Harten, den Vornehmen, den Hochmütigen, den Berühmten, den Herrschenden, den Vordergründern und Vielwissenden, den Gierigen und Kampfbereiten, den Vielbeschäftigten und ewig Herumrennenden, auch den Gesetzesmenschen. Er meidet das Masslose, das Waghalsige, das Heftige, das Üppige, das Grossartige, das Überhebliche.

Für ihn ist es das Geheimnis der grossen Meister auf jeglichem Gebiet, dass sie im Verborgenen eins waren mit den unsichtbaren Kräften. Das Schwache, das Weiche, das noch voll organischen Lebens und Wachsens ist, das scheint ihm zum Sieg über alles Starke und Harte berufen. – Mit dem nicht so leicht zu verstehenden gegenseitigen Durchdringen von Sein und Nichtsein ist wohl gemeint, dass alles Sichtbare benannte Sein seinen Keim in dem noch nicht Geschaffenen hat, in dem es aber potentiell enthalten ist; ähnlich wie zwischen den voll entfalteten Organismen und den mikroskopisch kleinen Samen keine Gegensätze sind. Diese Beziehungen berühren eben das ewige Geheimnis des Lebens. Wer wie Laotse nicht nur zu den Treuen treu ist, sondern auch zu den Nichttreuen, der weiss, dass der verborgene Sinn des Lebens in der Treue, in der Liebe besteht und dass Reinheit und Stille der Welt Richtmass sind. Wer gern in der Abseitigkeit nachdenkt über das ewige Weltgeschehen, der entdeckt immer wieder den Wunsch in sich, dass er mit denen reden möchte, die wissen, dass im Himmel viele Wohnungen sind, dass alles Vergängliche nur ein Gleichnis ist, dass des Himmels Netze gross und weitmaschig sind, aber dass ihnen nichts entgeht.

U. W. Züricher



Die Werkstätten für handwerkliche Inneneinrichtungen

AUS DEM BERNISCHEN LEHRERVEREIN

Lehrerverein Bern-Stadt

Pestalozzifeier, Samstag, den 28. Februar 1959, in der Aula des städtischen Gymnasiums.

Das Vereinssteuer der grossen städtischen Sektion ist Mitte des letzten Jahres aus den Händen des inzwischen zum Direktor des kantonalen Lehrerseminars berufenen Hermann Bühler in diejenigen des Kollegen *Hans Adam*, Bümpliz, übergegangen. Mit sympathischen Worten stellte sich dieser der zahlreich zur Pestalozzifeier herbeigeeilten Kollegenschaft vor, hiess sie, die Vertreter der kantonalen und städtischen Schulbehörden und den Tagesreferenten, Herrn Prof. Dr. Hans Schär, Pfarrer an der Petruskirche, herzlich willkommen. Einen besondern Gruss entbot er jenen Kolleginnen und Kollegen, die letzten Herbst in den Ruhestand übergetreten sind oder ihr Amt auf Ende des Schuljahres niederlegen werden *), sie zugleich zu **Veteranen des Lehrervereins** ernennend. Es sind:

Dr. Arnold Jaggi (Staatsseminar); Dr. Walter Hebeisen, Dr. Walter Müri, Dr. Paul Scheuermeier (Gymnasium); Dr. Hermann Gilomen (Progymnasium); Helene Arnold (Mädchensekundarschule Laubegg); Julie Bernodet (Mädchensekundarschule Laubegg); Frau Hurni-Stettler (Mädchensekundarschule, Monbijou); Friedrich Engler (Knabensekundarschule I); Paul Hegi (Knabensekundarschule II); Friedrich Marti (Primarschule Schosshalde), Frau Maria Berger-Junger; Alfred Spähni (Breitfeld).

Unter dem Beifall der Versammlung sprach ihnen der Präsident den Dank für ihre Arbeit im Dienste der Schule aus und wünschte ihnen noch einen recht langen und heiteren Lebensabend.

Die Ehrung für zurückgelegte 25 oder 40 Dienstjahre übernahm wiederum der städtische Schuldirektor, Herr Gemeinderat *P. Dübi*. Die lange Liste der Geehrten umfasst folgende Namen:

25 Dienstjahre in der Gemeinde Bern: Frl. M. Binz, Frl. E. Jaussi (beides Kindergärtnerinnen), Frau B. Aeberhard (Abwartin Kindergarten und Schulküche Matte), F. Stucker (Primarschule Länggasse), C. Ledermann (Primarschule Altstadt), W. Wyttenbach (Primarschule Schosshalde), H. Rüfenacht (Primarschule Breitfeld), W. Rongger (Primarschule Lorraine), Frl. M. Baur, Frl. L. Sahli (beides Arbeitslehrerinnen), Frau K. Hofstetter-Winter (Mädchensekundarschule Monbijou), Frl. H. Trapp (Sekundarschule Bümpliz), Dr. R. Friedli (Gymnasium), F. Braaker, Frl. G. Eggenberg (Höhere Mädchenschulen Marzili), Frl. I. Juvet (Beamtin).

40 Dienstjahre in der Gemeinde Bern: E. Huber (Primarschule Kleinklassen), Frau M. Wenger-Vögeli (Arbeitslehrerin), P. Hegi (Knabensekundarschule I), Frau J. Hurni-Stettler (Mädchensekundarschule Monbijou).

25 Dienstjahre im Kanton Bern: E. Courant, A. Hirschi, O. Zbinden (alle Primarschule Brunnmatt), R. Liebi (Primarschule Länggasse), Frl. H. Schwenter, Frl. E. Zangger (beide Primarschule Schosshalde), W. Lässer (Primarschule Breitenrain), A. Aebersold, Frl. K. Hofstetter (beide Primarschule Breitfeld), H. Leutwyler (Primarschule Bümpliz-Süd), O. Burri, H. Schärli (beide Knabensekundarschule I), P. Huttmacher (Knabensekundarschule II), Dr. A. Maret, Dr. F. Sack (beide Gymnasium).

40 Dienstjahre im Kanton Bern: E. Bünzli (Primarschule Brunnmatt), W. Aebi, F. Pfister (beide Primarschule Kirchenfeld), H. Minder (Primarschule Breitenrain), E. Bühlmann (Primarschule Lorraine), E. Fischer (Primarschule Bümpliz-Nord), F. Gfeller (Primarschule Bümpliz-Süd), G. Barbey (Knabensekundarschule I), Frl. H. Arnold (Mädchensekundarschule Laubegg).

*) Der Bericht wird wegen Platzmangel etwas verspätet veröffentlicht.

25 Dienstjahre gleichzeitig im Kanton und in der Gemeinde Bern: Frl. E. Hofstetter (Hilfsschule), Frau E. Schärli-Hauptli, Frl. J. Wieland (beides Arbeitslehrerinnen), Dr. H. Joss (Höhere Mädchenschulen Marzili).

40 Dienstjahre gleichzeitig im Kanton und in der Gemeinde Bern: W. Siegfried (Primarschule Bümpliz-Nord).

Den freundlichen Dankesworten an die Geehrten, an die andern im Amte verbleibenden und an die zurücktretenden Lehrer und Lehrerinnen «für die Mühe und Arbeit, welche Bildung und Erziehung erfordern», würdigte der städtische Schuldirektor erneut die Arbeit der Lehrerschaft und bat sie, den «am Stadtrand geäusserten schulreformatorischen Sirenen- gesängen kein allzu williges Ohr zu leihen», aber unentwegt einer gründlich geprüften Evolution, vernünftigen Reform- wünschen, die einen wirklichen Fortschritt und Gewinn bedeuten, wie bis anhin verpflichtet zu bleiben. Diese Gedanken schloss er mit den Worten:

«Was die Schule nötig hat, das ist Vertrauen, und was ihr die Aufgabe erleichtert, das ist ebenfalls Vertrauen. Auf der Grundlage eines zwischen Elternhaus und Schule bestehenden Wohl- wollens wird man die Probleme meistern können, vor die beide gestellt sind. Möge sich die unentbehrliche Zusammenarbeit zwischen der Schule und den Eltern, die vielfach nicht mehr besteht oder durch entgegengerichtete Interessen in die Brüche zu gehen droht, erneut anbahnen und vertiefen. Dann braucht uns die Jugend keinen Prozess zu machen. Dann sieht sie in dem Erwachsenen ihre verständnisvollen Helfer, auf deren Rat sie hört und deren Beispiel sie beachtet.»

Nach diesen der Ehrung und dem Danke gewidmeten Worten erteilte Sektionspräsident Hans Adam dem Tagungs- referenten, Herrn Prof. Dr. theol. Hans Schär, das Wort zu seinem Vortrag:

Moderner Mensch und Christentum

In seiner Begrüßungsansprache hatte Hans Adam schon mit einigen Gedanken auf dieses aus dem Leben gegriffene Thema hingewiesen: Man wird dem modernen Menschen nicht gerecht, wenn man ihn nur als am Fließband und mit Elektro- nenhirnen arbeitenden, die Atomkraft entfesselnden, in den Weltenraum vorstossenden, den an der Echtheit des Jesu zugeschriebenen Gedankengutes zweifelnden Menschen dar- stellt. Dieser selbe Mensch beschäftigt sich auch in einem Masse künstlerisch, schöpferisch wie vielleicht nie bis dahin, ist nicht minder geistig regsam als zu allen vergangenen Zeiten und steht dem religiösen Leben durchaus nicht gleichgültig gegenüber. Uns Erzieher der Jugend kommt deshalb zu, ihr nicht nur die Realitäten zu erläutern, sie nicht nur vor den Werken der Menschen staunen zu lassen, sondern immer wie- der «vor den Werken Gottes, vom kleinsten Sämlein bis hinauf zum Gang der Gestirne, von der Liebe des Muttertieres zu seinem Jungen bis zur Menschenliebe aus Verpflichtung und Dankbarkeit gegenüber Gott, wie sie zu seiner Zeit vorgelebt hat Heinrich Pestalozzi und... uns vorlebt ein Albert Schweitzer».

Den Vortrag von Herrn Prof. Schär selber hoffen wir, unsern Lesern im Verlaufe des Sommers in extenso vorlegen zu können.

Dass auch die heutige Jugend für das Echte und Schöne noch empfänglich ist, bewiesen die Siebentklässler der Primar- schule Breitenrain, die unter Leitung von Hans Bratschi die Feier mit neun gepflegt vorgetragenen Liedern einrahmten.

F.

Sektion Thun des BLV

Die angespannte Zeit des Schuljahrschlusses, zusätzlich belastet mit Aufnahmeprüfungen und Vorbereitung von Schlussfeiern, war wohl die Hauptursache des schwachen Besuches der im Restaurant zum Maulbeerbaum in Thun abgehaltenen Versammlung der Sektion Thun des Berni-

schen Lehrervereins, die in umsichtiger Weise von Fritz Iseli, Lehrer in Steffisburg, präsiert wurde. Die Mutationen ergaben den Eintritt von fünf und den Austritt von sieben Lehr- kräften. Für langjährigen Schuldienst wurden geehrt: Frau Huber und Frau Bürki in Steffisburg (mehr als 40 Jahre), Frau von Aesch in Steffisburg (40 Jahre), Frau M. Funk- Stettler in Uetendorf (25 Jahre) und Lehrer H. Bieri in Hom- berg (25 Jahre). An Stelle von R. Bärtschi wurde als neuer Delegierter Walter Müller in Thun gewählt. Beschlossen wurde sodann die Ausrichtung des zugesicherten Defizit-Garantie- betrages von Fr. 500 zugunsten der Thuner Hausmusik-Ta- gung. Der Lehrer-Unterhaltungsabend gestaltete sich, wie Präsident Iseli mitteilte, zu einem heiteren Erlebnis, das allen Teilnehmern Freude und Vergnügen bereitete. Besondern Dank entbot der Vorsitzende den Mitgliedern des Cabarets, die mit ihren guten Leistungen dem Abend ein besonderes Gepräge verliehen. Die Versammlung hiess eine bereits hiefür vom Vorstand bewilligte Beitragsleistung von Fr. 500 gut. Einer Orientierung über den gegenwärtigen Stand der Neu- einschätzung der Naturalien konnte man entnehmen, dass im ganzen Amt nur in vier Gemeinden zwischen der Lehrerschaft und der Behörde keine Einigung erzielt werden konnte. Die Kom- mission wird sich mit diesen Fällen zu befassen haben. Die Hauptversammlung soll mit einem ganztägigen Ausflug auf den Längenberg verbunden werden zur Besichtigung der neuen Sternwarte in Zimmerwald und vielleicht auch der restaurierten Klosterruine in Rüeggisberg und des neugeschaf- fenen kleinen Museums. Nach Schluss des geschäftlichen Teils hielt Seminarlehrer Dr. Anton Lindgreen, Bern, ein wohlfun- diertes Referat über «Das fünfte Seminarjahr», wobei er aus einer guten Sachkenntnis heraus zugleich auf die weitschich- tigen Probleme der Lehrerbildung ganz allgemein zu sprechen kam. Der klare Vortrag, in dem Vor- und Nachteile der ver- schiedenen Pläne in sachlicher Weise berührt wurden, fand gute Aufnahme; er soll die Grundlage bilden für die spätern Diskussionen, die in die Untergruppen der Amtssektion verlegt werden. Von jeder Gruppe wird erwartet, dass sie alle Fragen behandelt und das Resultat in einem schriftlichen Bericht dem Amtsvorstand zur Verfügung stellt. Mit einem Dankeswort schloss hierauf Präsident Fritz Iseli die Versamm- lung.

hf

Die Bezirksversammlung Bern-Land der BLVK bestellte den Vorstand für die nächsten fünf Jahre wie folgt neu: E. Kleiner, Primarlehrer, Säriswil, Präsident; Fr. Schneider, Sekundarlehrer, Köniz, Vizepräsident, Frl. E. Jff, Kinder- gärtnerin, Wabern, Sekretärin, Fr. Marti, Primarlehrer, Zol- likofen, H. Kuenzi, Primarlehrer, Ostermundigen, und Frau H. Hiltbold, Arbeitslehrerin, Ittigen. Alle sechs werden zugleich als Delegierte in die kantonale Abgeordnetenversammlung gewählt. Mit 411 Mitgliedern, von denen aber bloss zwei Dut- zend der Versammlung beiwohnten, hat die Sektion Anspruch auf sechs Delegierte, anstatt wie bisher auf vier. Vizepräsident Schneider verdankte unter Applaus dem abtretenden Prä- sidenten Ad. Lüdi, Lehrer in Utzigen, seine dreizehnjährige Tätigkeit, vorerst als Sekretär und hierauf 11 Jahre als Be- zirksvorsteher mit warmen Worten. Zum zweiten Teil erschien Direktor Alder von der Bernischen Lehrerversicherungskasse und gab in einer Fragestunde erschöpfend Auskunft über alle Unklarheiten betreffend Beitragsleistungen, eventuelle Herab- setzung des Pensionsalters auf 65 für Lehrer und 63 für Leh-

BUCHHANDLUNG HANNS STAUFFACHER BERN
NEUENGASSE 25 TELEFON 39995
GUT UND ZUVERLÄSSIG BERATEN



rerinnen. Im gegenwärtigen Zeitpunkt des Lehrermangels würde diese Massnahme nicht begriffen. Sobald wieder normale Verhältnisse herrschen, hoffe er das begründete Begehren verwirklichen zu können. Die Frage, ob die Witwenrente der Teuerung entsprechend nicht erhöht werden könnte auf 35%, beantwortete er aus verständlichen Gründen ablehnend. Interessant war zu vernehmen, dass die Bernische Lehrerversicherungskasse rund 6000 Mitglieder und 1900 Rentner aufweist. Die loyale Auskunftserteilung durch Direktor Alder quittierten die Anwesenden mit starkem Beifall. st.

VERSCHIEDENES

Berner Wanderwege

Die nächste Wanderung der Berner Wanderwege führt Sonntag, den 5. April, von Walkringen über die Moosegg nach Signau. Die Wege in den ausgedehnten Waldungen des Geissruggens und der Blasenflue, 1118 m, bieten dem Wanderer einen besonderen Genuss.

Der Mittagshalt beim Kurhaus Moosegg lässt uns Zeit für einen Ausblick in ein Stück echtes Emmental, hinüber zum Napfgebiet, auf die Pilatuskette, und die östlichen Berneralpen bis zur Jungfraugruppe.

Der Abstieg führt über die Ofeneggalp und Rainsberg hinunter nach Signau, auf einem Weg, der durch prächtige Aus-

sicht, hübsche Wald- und Wiesenpartien, jeden Wanderer erfreuen kann. Marschzeit 4 Stunden.

Ausführliche Programme sind im Reisebüro SBB und am Billettschalter erhältlich. og

Berichtigung

Sonderkurs in Basel: siehe Nr. 50 vom 14. März 1959, S. 913.

Vom Sekretär der Freiwilligen Schulsynode Basel wird zu obiger Einsendung berichtend mitgeteilt:

«Es ist nur ein Kurs zur Ausbildung Berufstätiger vorgesehen, und es wird nicht mit 100–150 *Kursabsolventen* gerechnet. Während der Ratschlag der Regierung keine Zahl der aufzunehmenden Kandidaten nannte, wurde in den Verhandlungen des Grossen Rates von 100–150 vermutlichen Bewerbern gesprochen, von denen 25 in den *Vorkurs* aufzunehmen seien, während der zweijährige *Hauptkurs* mit 16 *Teilnehmern* durchgeführt werden soll.»

Heute sieht man viele Invalide im Verkehr und im Arbeitsleben. Wissen Sie, was es alles brauchte, bis sie fähig waren, auf die Strasse zu gehen, zu arbeiten?

Ostersammlung Pro Infirmis 1959.



L'ECOLE BERNOISE

Ecole normale d'institutrices Delémont

Examens d'admission

Section A (Institutrices primaires)

1. Ecrits et travaux manuels, 3 et 4 février 1959

Branches

a) *Français* (rédaction). Traiter l'un de ces trois sujets:

1. Faire deux portraits parmi les 5 suivants: un bavard – un distrait – un collectionneur – une prétentieuse – une coquette.
2. Le pays de mes rêves.
3. La maison de mes rêves.

b) *Allemand*: traduction

Le héron. Un beau héron, sur de longues jambes, se promenait un jour le long d'une rivière. L'eau était très claire et l'on y voyait de grands et de petits poissons. Quelques grandes carpes se tenaient près de la rive et le héron aurait facilement pu les saisir, mais comme il n'avait pas faim, il n'en prit aucune. Un peu plus tard il commençait à avoir faim. Il s'approcha de l'eau et ne vit plus que des petits poissons qui ne lui plurent pas. Un peu plus tard encore il n'y avait plus que les plus petits poissons. Comme le héron était très fier, il n'ouvrit pas le bec pour de si petites choses, et dit: «Ce n'est rien pour un héron.» Il ouvrit cependant son bec pour moins encore. Comme il avait très faim, il fut content de trouver un limaçon.

Le héron: der Fischreiher; la carpe: die Karppe; saisir: packen; se tenir: sich aufhalten; la chose: das Ding; le limaçon: die Schnecke.

Demande-lui s'il peut traduire facilement cette petite histoire. – Nous avons vu plusieurs beaux dessins dans cette salle. – Ces deux paniers sont assez lourds; le plus grand est plein de pommes. – N'as-tu pas rencontré le boulanger? – Nous nous demandons s'il est parti; nous ne l'avons pas vu depuis trois jours. – T'ont-ils remercié pour ta lettre? – Mangeais-tu de bon appétit lorsque tu étais malade? – Près de la fontaine se dresse un vieux tilleul. – Etais-tu assise sur une chaise? Nous

nous étions assis dans l'herbe. – Elle est contente parce qu'elle a terminé son travail. – Elle n'a fait que deux petites fautes. Le tilleul: die Linde, der Lindenbaum.

c) *Mathématiques*: calcul écrit

- 1) Un jardin a la forme d'un rectangle dont la largeur est les $\frac{3}{4}$ de la longueur. On aménage sur son pourtour et prise sur sa surface, une allée de 1 m. de largeur. La superficie du jardin est ainsi diminuée de 136 m². Quelle était la superficie primitive du jardin?
- 2) Lors d'un vol sans escale, un avion effectue le trajet AB et retour en 3 heures. Il est soumis à un vent de vitesse constante et de même direction que lui à l'aller, donc de direction contraire au retour. Calculer la vitesse du vent et la vitesse propre de l'avion, sachant que la distance AB est de 800 km. et que la durée du retour est de 20 min. supérieure à celle de l'aller.
- 3) Un tailleur a acheté du drap de deux qualités différentes. 6 m. de la 1^{re} qualité et 5 m. de la 2^e coûtent ensemble Fr. 450,–, 3 m. de la 1^{re} qualité et 8 m. de la 2^e coûtent ensemble Fr. 423,–. Quel est le prix d'un mètre de drap de chaque sorte?
- 4) Un bassin est alimenté par deux jets d'eau. Le premier seul peut en remplir les $\frac{5}{12}$ en 1 h. 15 min., le second les $\frac{3}{5}$ en 2 h. 15 min. Une vanne permet d'en vider les $\frac{2}{3}$ en 3 h. 20 min. On fait fonctionner les deux jets mais, par inadvertance, on laisse la vanne ouverte. Combien faudrait-il d'heures pour remplir le bassin?
- 5) X place une partie de sa fortune à 3% et le reste à 4%; il dispose alors, au bout de 8 mois, de Fr. 18 408,–, capital et intérêt réunis. S'il plaçait la 1^{re} partie de sa fortune à 4% et le reste à 3% il disposerait, au bout de 8 mois, de Fr. 18 432,–. Déterminer les montants des deux placements.

Calcul mental

- 1) Le quotient d'une division est 36 et le reste 20. Calculer le dividende sachant qu'il est compris entre 800 et 830.
- 2) Trouver 3 multiples de 5 consécutifs dont la somme est 9675.
- 3) Le prix d'un article augmente de son quart. De combien % l'ancien prix est-il inférieur au nouveau?

- 4) Lorsqu'on déplace de 2 rangs vers la gauche la virgule d'un nombre décimal il diminue de 0,297. Quel est ce nombre?
- 5) Une boîte contient 45 pièces d'argent, les unes de Fr. 5,—, les autres de Fr. 2,—, d'une valeur globale de Fr. 204,—. Combien y a-t-il de pièces de chaque sorte?
- 6) Deux nombres sont tels que si on multiplie le 1^{er} par 10 et divise le 2^e par 10, ils deviennent égaux. Trouver ces nombres sachant que leur différence est 4,95.
- 7) Quel nombre faut-il multiplier par $\frac{7}{15}$ pour que le produit soit égal à $\frac{3}{8}$?
- 8) La différence de deux nombres est 24. Si l'on ajoute 7 à chacun d'eux, l'un devient égal au triple de l'autre. Déterminer ces nombres.
- 9) Un vase contient 35 cl. d'eau; on en ajoute 125 cm³. Le vase est alors rempli et pèse 0,75 kg. Quel est le poids du vase vide?
- 10) 12 ouvrières font un travail en 15 heures. Combien d'heures faudrait-il à 18 ouvrières pour exécuter le même travail?

d) *Ouvrages*: exercices tirés du plan d'études de 8^e année.

2. Orlaux, 12 et 13 février 1959

Branches

Français I	Style et vocabulaire
Français II	Grammaire, syntaxe
Allemand	} Connaissances générales
Mathématiques	
Chant	Connaissances générales (solfège et théorie musicale)
Géographie	Programme de la dernière année scolaire (de l'école fréquentée)

3. Résultats

Candidates inscrites	31
Reçues	21
Points obtenus: 9 notes	
Elèves reçus: maximum	49 $\frac{1}{2}$
minimum	38 $\frac{1}{2}$
Elèves non reçus: minimum	27

4. Remarques

- a) De plus en plus, la formation varie d'une école à l'autre:
 - étude du latin au détriment des ouvrages
 - plus de dessin en 9^e année
 - plus de sciences en 9^e année
 - plus de géographie en 9^e année
 - peu ou pas de solfège
 - programmes de lecture qui vont du néant à l'abondance
 - exercices de langue qui varient en quantité et en qualité
- b) Il est indispensable que les candidates se préparent et s'annoncent à temps. (Déjà, nous avons des demandes pour l'an prochain et des demandes de renseignements pour les examens de 1961.)
- c) Nombreuses inscriptions tardives, ou mal préparées. Demandes de formules par exprès, le dernier jour de l'inscription! Solution de désespoir ou exploit de la dernière chance! Les parents sont responsables de la plupart des échecs de leur fille. Et les maîtres sont à féliciter pour la plupart des succès obtenus. Ceci n'échappe pas à ceux qui assistent aux examens d'admission — publics, rappelons-le.

En conclusion, répétons cet avis du Comité cantonal de la Société des instituteurs («Ecole bernoise» du 29 no-

vembre 1958). «Nous prions instamment les enseignants des classes supérieures d'encourager les élèves présentant les aptitudes morales et intellectuelles nécessaires à s'annoncer pour l'examen d'entrée aux écoles normales.» Ce rappel s'impose au début d'une nouvelle année scolaire puisque, maintenant déjà, des candidates savent qu'elles subiront les examens de février 1960. En outre, certains villages réclament des institutrices; or, de mémoire d'homme, on ne se souvient pas qu'ils aient présenté des candidates.

P. Rebetez

Ecole normale des instituteurs Porrentruy

Examens d'admission 1959

Nous donnons ci-après les questions posées aux 30 candidats qui, cette année, affrontèrent cette épreuve:

a) *Français*, composition; traiter l'un des trois sujets suivants:

- a) Une expérience et une leçon que je n'oublierai pas.
- b) La chance n'est qu'un mot pour désigner la ténacité et la persévérance.
- c) Quatre amis disputent de théâtre, de cinéma, de littérature ou de questions diverses d'esthétique.

Le premier sujet a été retenu par 16 élèves; 10 ont opté pour le troisième et quatre pour le second.

La valeur des travaux a permis de classer les candidats en 3 groupes nettement marqués: 12 élèves ont obtenu des notes allant de 4 $\frac{1}{2}$ à 5, 5 élèves ont livré des travaux moyens (note 4); 13 compositions ont été jugées inférieures à la moyenne (notes: 2 $\frac{1}{2}$ à 3 $\frac{1}{2}$).

«Les travaux, déclare M. Berlincourt, Dr ès lettres, sont mieux présentés que l'an passé; ajoutons: langue moins barbare, style plus correct ou plus personnel, syntaxe plus sûre. — La moyenne est aussi, incontestablement, plus élevée qu'en 1958.»

b) *Mathématiques*

Problèmes:

1. Deux presses débitent l'une 20 rivets, l'autre 30 rivets à la minute. Elles ont produit ensemble 6000 rivets, la première ayant fonctionné 30 min. de plus que la seconde. On demande le nombre de rivets frappés et la durée du travail pour chaque machine.
2. Un avion entreprend la traversée sans escale de l'Afrique, du Caire en Afrique du Sud en suivant le méridien du Caire. Parti de cette ville, un matin à 10 h. 15 min., il atterrit au bord de l'océan Indien le lendemain, à 19 h. 35 min., au voisinage d'une ville. Déterminer la latitude de ce lieu, sachant que la vitesse a été de 200 km/h. et que le Caire est à 30° de latitude Nord.
3. Un négociant achète une certaine quantité de marchandises. Il les revend avec un bénéfice de 8% sur le prix de vente. Si ce bénéfice était augmenté de 700 fr. il serait les 9% du prix d'achat. Calculer le prix d'achat et le prix de vente des marchandises.
4. Soit un triangle équilatéral ABC. Envisageons sur AB un point D entre A et B et sur BC un point F tel que AD = BF. On mène les droites AF et CD qui se coupent en G. Démontrer que l'angle FGC est égal à l'un des angles du triangle ABC.
5. Décrire une circonférence passant par deux points donnés et coupant une circonférence donnée de manière que la corde commune soit parallèle à une droite donnée.

6. Etant donnés une droite d, un cercle C et une droite D, construire un segment de droite de longueur donnée l, qui soit parallèle à D et qui ait une extrémité sur le cercle C et l'autre sur la droite d.
7. Une personne veut acheter des bouteilles de vin. On lui en offre de trois qualités différentes. Elle se décide pour la qualité moyenne en remarquant qu'avec la qualité supérieure, qui vaut 30 ct. de plus par bouteille, elle aurait 5 bouteilles de moins, et avec la qualité inférieure, qui vaut 25 ct. de moins par bouteille, elle aurait 5 bouteilles de plus pour le même prix. On demande le nombre de bouteilles achetées et le prix de la bouteille.
8. Deux voyageurs A et B désirent se rendre dans une localité éloignée de 45 km. Ils vont à la recherche d'un taxi pouvant les y conduire, mais il ne trouvent qu'une voiture à deux places dont l'une est occupée par le chauffeur. Ils décident alors que A partirait en auto à la vitesse de 60 km/h. tandis que B commencerait le voyage à pied, à raison de 5 km/h. En un certain endroit, A descendrait de voiture pour terminer le voyage à pied et l'auto reviendrait prendre B pour le mener jusqu'au but. On demande où doit descendre A afin d'atteindre le but en même temps que B. Quelle aura été la durée du voyage?

Résultats:

1 candidat a résolu	8 problèmes
1 » » »	7 »
4 candidats ont résolu chacun	6 »
6 » » » »	5 »
4 » » » »	4 »
8 » » » »	3 »
4 » » » »	2 »
2 » » » »	1 problème

La répartition des problèmes résolus montre que l'épreuve écrite de mathématiques a été un test parfait, puisque les nombres inscrivent une cloche de Gauss quasi idéale:

Nos des problèmes 4 3 6 1 2 7 5 8

Résolus 6 11 18 27 27 17 10 4 fois

Cette constatation réjouissante montre avec quel sérieux se fait le choix des questions, ce qui est tout à l'honneur de M. Bourquin, professeur.

c) Allemand

I. Grammatikalische Arbeit

1. a) Setze an Stelle der Striche Relativpronomen:
Der Zug, mit – du fährst, ist ein Schnellzug.
Wer sind die Leute, von – du gehört hast?
- b) Verwandle den zweiten Satz in einen Relativsatz:
Ich kenne den Knaben; sein Vater ist letzte Woche gestorben.
Die Frau wohnt in Basel; ihre Tochter ist unsere Freundin.
2. a) Ergänze die Endungen:
Das Mädchen las d– ganz– Satz mit laut– Stimme.
Trage dies– wichtig– Brief zu d– nächst– Post!
Das Leder ihr– neu– Handschuhe ist schwarz.
- b) Setze das Adjektiv in den Komparativ oder Superlativ:
Er ist auf den (hoch) der beiden Berge gestiegen.
Der Sommer ist (warm), wenn der (lang) Tag vorüber ist.
3. Setze an Stelle der Striche Präpositionen und setze das Substantiv in () in den richtigen Kasus:
Die Schulklasse musste – (die Grippe) geschlossen werden.
Es schneite – (zwei Tage) ohne aufzuhören.
Da es regnete, ging der Wanderer – (Der Baum), weil er – (der Baum) nicht nass wurde.
Wir stiegen schnell– (der Berg); als wir aber – (der Berg) ankamen, fing es an zu regnen.
4. a) Setze folgende Sätze ins Perfekt:
Ich höre dich singen.
Er lässt sich einen neuen Anzug machen.

- b) Setze ins Passiv (gleiche Zeit):
Wir werden das Lied singen.
Setze ins Aktiv (gleiche Zeit):
Wir wurden gefragt, ob wir lieb gewesen seien.
5. a) Verbinde beide Sätze mit *als*:
Franz hatte sein Messer verloren; er war unglücklich.
- b) Verbinde beide Sätze mit *denn* und *weil*:
Du musst deinen Aufsatz abschreiben; er ist sehr schlecht geschrieben.
6. a) Bilde einen Satz im Perfekt:
Der Lehrer, nach der Stunde, alle Fenster, aufmachen.
- b) Verbinde die beiden Sätze mit *als* und setze sie ins Imperfekt:
Der Freund, ankommen; wir, ihn, am Bahnhof, abholen.
7. a) Setze ein indefinites Pronomen ein:
Hast du – gesehen? Nein, ich habe – gesehen.
- b) Setze passende Pronomen ein:
Heute musste ich in der Schule ein Lied singen; ich konnte – aber nicht mehr gut; da schimpfte die Lehrerin mit – und bestrafte –.
Der Knabe fragte die Frau: «Darf ich – helfen, – schwere Tasche zu tragen? (Höflichkeitsform)»
8. a) Schreibe Adverbien, die das Gegenteil ausdrücken:
Vier Wochen nachher; übernächstes Jahr; vorgestern; einige Minuten früher; am vergangenen Samstag.
- b) Ergänze die Adverbien:
Geh schnell zum Nachbarn – über und sage ihm, er solle zu uns –über kommen.
9. Verwandle den zweiten Satz in einen Infinitiv-Nebensatz:
Wir gingen früh von daheim fort; wir waren rechtzeitig am Bahnhof.
10. Setze in die indirekte Rede:
Heinrich sagte: «Ich werde schnell zur Post gehen, es muss ein Paket für mich dort sein.»

II. Thema

Sur un grand bateau à vapeur qui allait en Amérique se trouvait un voyageur avec un beau chien. Un jour ce chien sauta dans la mer. Le voyageur à qui appartenait le chien courut auprès du capitaine et le pria de stopper. Le capitaine répondit: «Je ne peux faire stopper que si un homme est tombé à la mer.» Le voyageur s'écria alors: «Eh bien, faites stopper!» et avant que le capitaine pût le retenir, il avait sauté par-dessus bord. C'est ainsi qu'on dut sauver à la fois le chien et son maître.

Mots donnés:

stopper: anhalten; retenir: zurückhalten; par-dessus bord: über Bord; à la fois: miteinander.

Onze candidats ont obtenu des notes allant de 4 à 6; 19 sont inférieurs à la moyenne; de ceux-ci, 9 ont des connaissances très faibles à nulles.

M. Wuest, professeur, a dressé la statistique suivante:
En 1956, le 34,6% a obtenu une note suffisante

» 1957, » 36,3% » » » » »
» 1958, » 36,3% » » » » »
» 1959, » 36,6% » » » » »

Chacun se réjouira de constater ainsi une légère amélioration dans la préparation en langue allemande.

La Commission des écoles normale a admis provisoirement 21 candidats; proposition que la Direction de l'instruction publique a sanctionnée.

Ed. Guéniat, directeur

Bestecke
von **Schärer + Co**
Marktgasse 63, Bern

Pour le rayon des usuels

I

Que l'utilisation de la langue française soit semée d'embûches et de chausse-trapes, c'est, hélas, l'évidence. Il faut même reconnaître que les difficultés dont notre langue est hérissée passent assez souvent la limite de l'acceptable, et si le bon peuple les baptise: chinoiseries, il n'a pas entièrement tort. Car enfin, il y a plus de cent ans que les grammairiens s'étonnent de l'obstination que mettent les Français à conserver *chariot* à côté de *charrette*, *résonance* à côté de *résonner*, *souffler* à côté de *boursoffler*, *disgracieux* à côté de *disgrâce*, *innomé* à côté de *innommable*, *flic flac* à côté de *clic-clac*, *grand-croix* (f. pl. grades) à côté de *grands-croix* (masc. pl. dignitaires), mais dès que quelqu'un s'avise de vouloir toucher à ces anomalies stupides, aussitôt s'élève une vague de protestations farouches, comme si les vieilles générations, qui ont dû peiner pour se mettre en tête ces curiosités insensées, tenaient à ce que les plus jeunes ne s'en tirent pas à meilleur compte. Et pourtant, que d'heures gagnées pour une utilisation plus intelligente des classes de français nous vaudrait une réforme de l'orthographe même toute sommaire, et qui ne porterait que sur les bizarreries que tout le monde, de l'Académie au Port-au-Foin, trouve imbéciles!

Nous n'en sommes pas là, malheureusement, et force nous est donc de continuer à jongler avec les illogismes, les irrégularités et les exceptions. Vous savez combien, dans ce domaine, l'aide des dictionnaires habituels est souvent fallacieuse. C'est pourquoi de savants grammairiens viennent à notre secours et composent – spécialité bien française! – des dictionnaires destinés spécialement à éclairer les points difficiles ou litigieux de notre syntaxe, de notre morphologie ou de notre vocabulaire. Parmi les ouvrages de ce genre, il en est deux qui se recommandent particulièrement à votre attention, par leur sérieux, leur maniabilité, et leur prix, celui de M. Joseph Hanse et celui de M. Adolphe V. Thomas¹⁾. Vous savez comme moi, combien souvent les dictionnaires nous laissent en plan devant un obstacle précis. *Verre à vitre* ou *verre à vitres*? *Homme de mains* ou *homme de main*? *Pain d'épices* ou *pain d'épice*? Ni l'Académie, ni Larousse, ni le Dictionnaire général, ni même Littré ne s'inquiètent de vous donner systématiquement tous les pluriels des mots composés, par exemple, ni toutes les formes des conjugaisons; ils n'attirent pas spécialement votre attention sur les barbarismes, les confusions de termes, les pléonasmes à éviter; ils passent vite sur les synonymies et les paronymies; ils sont quasiment muets sur la ponctuation, et attendent généralement un demi-siècle avant de se prononcer sur l'acception ou la recevabilité d'un néologisme. C'est sur tous ces points que nos courageux grammairiens prétendent suppléer aux manques et aux défauts des dictionnaires. Aussi ces compléments, où les difficultés d'orthographe, de prononciation, de ponc-

tuation, etc., se trouvent sagement rangées par ordre alphabétique, sont-ils d'une incontestable utilité pour le pédagogue, comme aussi d'ailleurs pour tout honnête homme qui se pique de s'exprimer avec correction.

Qu'il soit difficile de s'entendre sur certains détails, qu'il soit difficile d'être exhaustif dans un domaine toujours mouvant, c'est encore l'évidence. Les contradictions qui se remarquent ici et là entre nos deux auteurs indiquent seulement la difficulté de la matière, et qu'ils ne se sont pas simplement copiés l'un l'autre. «*Tic-tac* s'écrit avec un trait d'union (Acad.)», décrète M. Hanse. «*Tic tac*, onomatopée invariable, s'écrit sans trait d'union», réplique M. Thomas, qui admet d'ailleurs aussi le trait d'union, dès que le mot est pris substantivement, différence qui se devait d'être précisée. «*Pamplemousse* est féminin (Acad. et Dict. gén.)», professe M. Hanse, quoi qu'on dise, qu'il désigne l'arbre ou le fruit. Disons donc: Une pamplemousse.» Riposte de M. Thomas: «*Pamplemousse* est du masculin, d'après l'usage et les botanistes. (L'Acad. le fait toutefois féminin.)»

On voit ici la difficulté constante à laquelle se heurtent les grammairiens: le désaccord entre l'usage et l'Académie ou les dictionnaires sérieux. Chacun décide alors selon son sentiment et son expérience. M. Thomas, qui est chef correcteur des dictionnaires Larousse – ce qui doit être un métier désespérant – se montre un peu plus rigoureux, un peu plus puriste que M. Hanse, qui est professeur à l'Université de Louvain, et qui aborde les problèmes grammaticaux avec une sympathique bonhomie. Le but de M. Thomas, c'est de «maintenir la pureté de la langue des «honnêtes gens», tout en tenant compte de son évolution». Quant au professeur Hanse, il juge des difficultés à lui proposées «avec la volonté bien arrêtée de ne tomber ni dans une indulgence excessive ni surtout dans un purisme étroit». Effectivement, M. Hanse se montre assez souvent, et sans qu'il faille aucunement le lui reprocher, plus libéral que M. Thomas. M. Thomas condamne par exemple *ovationner*, lourde formation du type *émotionner*, et qui n'appartient qu'au genre journalistique. Il propose de s'en tenir à *acclamer*. M. Hanse estime à juste titre qu'il y a dans *ovationner* une nuance de force et de plénitude qui n'est pas dans *acclamer*. Ainsi le mot a son utilité et, quoique de formation malheureuse, devrait être agréé.

Il est bien difficile de savoir auquel des deux ouvrages donner la palme. Le mieux serait de les avoir les deux, car on n'est jamais trop bien outillé dans ce domaine. M. Thomas, venant après M. Hanse, a pu profiter du travail de son prédécesseur; il a complété heureusement certains articles (groupes de mots composés du préfixe *anti-* ou *auto-*, etc., listes des participes passés toujours invariables – mais pourquoi y inclure *flotter* et *pâlir*? – et des différences entre participes présents et adjectifs verbaux, etc.). Mais la lisibilité, la qualité du papier et de l'impression sont meilleures chez Hanse. Mais M. Thomas est aussi un peu meilleur marché... De toute façon, l'un et l'autre est digne et sont dignes de toute votre confiance.

P. O. Walzer

¹⁾ Joseph Hanse: *Dictionnaire des Difficultés grammaticales et lexicologiques*. Collection «Bien écrire et bien parler». Les Editions scientifiques et littéraires, 25, rue de Mercey, Amiens (Somme), 758 pages, Ffr. 1950,–.

Adolphe V. Thomas: *Dictionnaire des Difficultés de la Langue française*. Larousse. 435 pages. Ffr. 1085,–.

Ryfflihof

Vegetarisches Restaurant
BERN, Neuengasse 30, 1. Stock
Sitzungszimmer. Nachmittagsstee

DANS LES SECTIONS

Section de Bienne-La Neuveville

Protestation

Réunis en synode semestriel le 21 mars 1959, les enseignants des districts de Bienne-La Neuveville élèvent une énergique protestation contre la décision du Conseil fédéral interdisant la projection du film de Stanley Kubrick «Les Sentiers de la Gloire».

Ils estiment que le public de chez nous, et les adolescents en particulier, soumis à l'influence de nombreux films de valeur artistique et morale discutable, doivent pouvoir être informés de la réalité de la guerre par ce film basé sur des faits authentiques.

Les enseignants des districts de Bienne-La Neuveville invitent le Conseil fédéral à revoir cette question et à lever une interdiction qui ne peut être considérée autrement que comme une atteinte à nos libertés.

DIVERS

Communiqué de la rédaction. L'«Ecole bernoise» ne paraîtra pas le 11 avril.

Bassecourt – 40 ans d'enseignement

M^{me} Marguerite Voyame-Vernier fêtait mercredi dernier ses 40 ans d'enseignement à l'école primaire de notre localité.

La cérémonie s'est déroulée dans l'aula du collège. M. Surdez, instituteur, y salua la présence de la Commission d'école et du Comité des dames, d'une délégation du Conseil communal, de M. Pétermann, inspecteur, de M. Wilhelm, président de la section de Delémont des instituteurs bernois, et du corps enseignant primaire et secondaire. M^{me} Voyame était en outre entourée de sa famille et des élèves des trois petites classes.

Un chant, pour débiter: «Le Petit Village», de Jaques-Dalcroze, exécuté par les élèves de M^{lle} Domon et de M^{me} Felder. Pour M. le curé Chèvre, qui prend ensuite la parole comme président de la Commission d'école, cette manifestation est une fête du cœur. Tous, nous le sentons immédiatement à l'émotion avec laquelle il évoque les dons de la jubilaire, son amour du métier et des élèves. Pendant ces quarante années, que de méthodes, que de systèmes pédagogiques ont passé! La qualité de la «régente» reste. M. Rebetez, instituteur, en témoigne: ancien élève de M^{me} Voyame, il fut un des nombreux petits garçons qu'elle ouvrit aux mystères scolaires. Il lui dit sa reconnaissance et lui présente en même temps les félicitations de ses collègues. M. Wilhelm, sous-préfet-aux-champs parmi les violettes, s'adresse aux élèves de première année: 40 ans! Ça en fait des mois, des semaines, des heures! Si chaque heure était une pierre, ça en ferait des maisons. Et pourtant toutes ces années n'ont pas marqué M^{me} Voyame. Elle a gardé son sourire et sa jeunesse, parce que (comme elle le dira en nous adressant ses remerciements), elle a toujours trouvé réconfort auprès de ses élèves. Après le compliment d'un de ses petits,

après les vœux de l'autorité communale, transmis par M. Gerdat, chef du dicastère des écoles, M. Pétermann, inspecteur des écoles, relève, au moment où l'on observe dans le corps enseignant une tendance accrue au changement, la fidélité de la maîtresse à sa classe et à sa commune.

La cérémonie se termina par une collation au Restaurant du Jura, et se prolongea par une très charmante soirée chez M. et M^{me} Voyame.

BIBLIOGRAPHIE

«L'Orient par lui-même»

Une anthologie orientale aussi utile pour les enseignants qu'agréable pour les lecteurs cultivés vient de paraître à Paris et à Neuchâtel (Editions Victor Attinger). Intitulé «L'Orient par lui-même», ce livre présente des textes empruntés aux littératures classiques et populaires de civilisations arabe et iranienne, de l'Inde et de la Chine, du Japon, de la Thaïlande, du Cambodge, de l'Indonésie. Les textes ne sont disposés ni selon la chronologie ni selon la géographie mais groupés de façon à présenter divers aspects de la vie et de la pensée asiatiques depuis le commencement de la civilisation jusqu'à nos jours. L'ouvrage se divise ainsi en cinq chapitres: I. Pensée (philosophie, religion, prière); II. Arts, langage, littérature (musique, sculpture, poésie, art dramatique); III. L'Etat (gouvernement, royauté, république); IV. La société et la vie quotidienne (éducation, mariage, cérémonies, proverbes, maximes, anecdotes, femmes, enfants, animaux, végétaux); V. Sciences (médecine, mathématiques, histoire). L'ouvrage comporte en outre un index des auteurs et une bibliographie.

Le célèbre historien K.-M. Pannikar, ambassadeur de l'Inde à Paris, a écrit pour ce livre une préface dans laquelle il remarque que «rien de plus représentatif de l'esprit de l'Asie n'avait encore été publié». Il souligne que l'auteur, tout en réservant une place à des extraits des Upanishads et de la Gita, des mystiques de l'Islam et des Analectes de Confucius, les présente «en même temps que la sagesse des petites gens, leur attitude devant les problèmes de l'existence quotidienne, leur façon de considérer les choses, fréquemment exprimées sous forme de proverbes et maximes...».

Le recueil a pour auteur un écrivain indien, ancien fonctionnaire de l'Unesco, M. Baldoon Dhingra. «Ce livre, note M. Dhingra dans l'introduction, expose les croyances, les habitudes, les attitudes, les coutumes des peuples à travers leurs œuvres originales. Car pour comprendre une autre culture il faut se préparer à respecter la façon de vivre dans laquelle elle trouve son expression, accepter cette conception de vie comme valable en soi et appropriée aux peuples en question.»

Signalons enfin que l'édition anglaise de «L'Orient par lui-même» doit être publiée prochainement à Londres par Thames & Hudson et aux Etats-Unis par Charles Tuttle (Vermont).

Unesco

MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATES



COMMUNICATIONS DU SECRETARIAT

Schulheim Rossfeld, Bern

Vom 16. bis 31. März 1959 sind 64 Beiträge von insgesamt Fr. 6398.55 eingegangen. Sammelergebnis bis 31. März: Fr. 81 814.89.

Einzahlungen erbeten auf Postcheckkonto III 107, Bernischer Lehrerverein, Bern (Schulheim Rossfeld).

Sekretariat des BLV

Foyer du Rossfeld, à Berne

Du 16 au 31 mars 1959 nous avons reçu 64 versements représentant un montant de Fr. 6398.55. Résultat de la collecte au 31 mars: Fr. 81 814.89.

Prière d'effectuer les versements au compte de chèques postaux III 107, Société des instituteurs bernois, Berne (Foyer Rossfeld).

Secrétariat de la SIB

Einzug der Mitgliederbeiträge

Die Sektionskassiere des BLV werden ersucht, folgende Beiträge für das Sommerhalbjahr 1959 zu erheben: Fr.

1. Zentralkasse	11.—
2. Abonnementsgebühr für das Berner Schulblatt mit «Schulpraxis»	8.—
3. Schweizerischer Lehrerverein	2.50
Total	21.50

Die Sektionskassiere des BMV werden ersucht, folgende Beiträge für das Sommerhalbjahr 1959 zu erheben: Fr.

1. Bernischer Mittellehrerverein	2.—
2. Zentralkasse BLV	11.—
3. Abonnementsgebühr für das Berner Schulblatt mit «Schulpraxis»	8.—
4. Schweizerischer Lehrerverein	2.50
Total	23.50

Die Kassiere werden gebeten, die Beiträge bis 30. Mai 1959 dem Sekretariat des BLV (Postcheckkonto III 107) einzusenden.
Sekretariat des BLV

Prélèvement des cotisations

Les caissiers de section de la SIB sont priés de prélever les cotisations suivantes (semestre d'été 1959): Fr.

1. Caisse centrale	11.—
2. Abonnement à l'«Ecole bernoise» et à l'«Educateur»	8.—
3. Société suisse des instituteurs et SPR	2.50
4. Société pédagogique jurassienne (cotisation annuelle 1959)	4.—
au total	25.50

Les caissiers de section de la SBMEM sont priés de prélever les cotisations suivantes (semestre d'été 1959): Fr.

1. Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes	2.—
2. Caisse centrale SIB	11.—
3. Abonnement à l'«Ecole bernoise» et à l'«Educateur»	8.—
4. Société suisse des instituteurs et SPR	2.50
5. Société pédagogique jurassienne (cotisation annuelle 1959)	4.—
au total	27.50

Les caissiers sont priés de faire parvenir le montant des cotisations encaissées jusqu'au 30 mai 1959 au Secrétariat de la SIB (compte de chèques postaux III 107).
Secrétariat de la SIB



Grossaffoltern (BE)

Lebendige Boden- und Pflanzennahrung

Volldünger «Gartensegen», Blumendünger, HATO-Topfpflanzendünger, Obst-, Beeren- und Rasendünger. Reines Pflanzennährsalz.

Erhältlich in den Gärtnereien

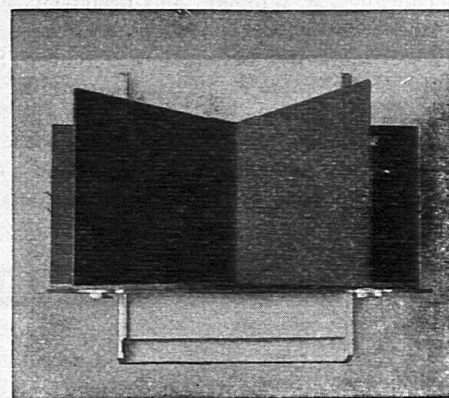


Bern, Tschannerstrasse 14, Telefon 031 - 5 11 51

*Teppiche jeder Art
in enormer Auswahl
finden Sie immer preiswert bei*

**GEBRÜDER
BURKHARD, BERN**

Leughausgasse 20



Alle Systeme Beratung kostenlos
gegründet 1911

Magazinweg 12 Telefon 2 25 33

F. Stucki, Bern Wandtafelfabrik



PILATUS
2132 m.

Der erlebnisreiche Schulausflug zu mässigen Taxen. Ab zirka Mitte April herrliche Rundfahrt mit Zahnradbahn und Luftseilbahn.

Stadttheater Bern

Hinweis an die Inhaber unseres **Mittwoch-Landabonnements**: Ihre nächste und letzte Vorstellung der Spielzeit 1958/59 findet statt: **Mittwoch, 8. April, 20 Uhr**

«Der Zigeunerbaron»

Operette von Johann Strauss

Für diese Vorstellung sind noch weitere Karten im freien Verkauf erhältlich!

Im Vorverkauf: Tel. 2 07 77 und an der Abendkasse

Landabonnement

Tierpark und Vivarium **Dählhölzli**, Bern

Jetzt an **schönen Sonntagen**
wieder Ponyreiten

von 10-12 und 14-17 Uhr

Bieri-Möbel
seit 1912 gediegen, preiswert
Fabrik in **RUBIGEN** b/Bern
In Interlaken: Jungfraustrasse

Ferienkolonie

Im Skigebiet des Obertoggenburg (900 m ü. M.) ist **Berg-Hotel** mit Wiese und Wald zu verkaufen. Besonders geeignet als Ferienhaus für Schulen.

Anfragen über nähere Details sind zu richten unter Chiffre F 62762 G an Publicitas St. Gallen.

Schul-Mobiliar

Der kluge Mann baut vor...

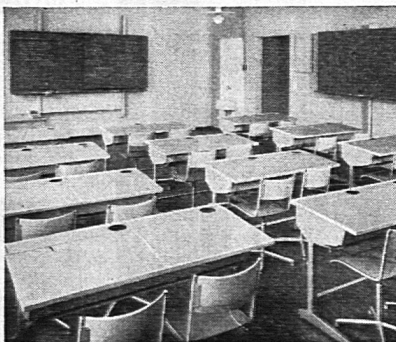


heisst bekanntlich ein altes Sprichwort. Wer die unverwüstlichen BIGLA-Schulmöbel wählt, ist nicht nur gut bedient, sondern auf Jahre hinaus mit Qualitätsmöbeln versehen. Die überzeugend starke Konstruktion, ihre gediegene Form

verbinden das Schöne mit dem Praktischen.

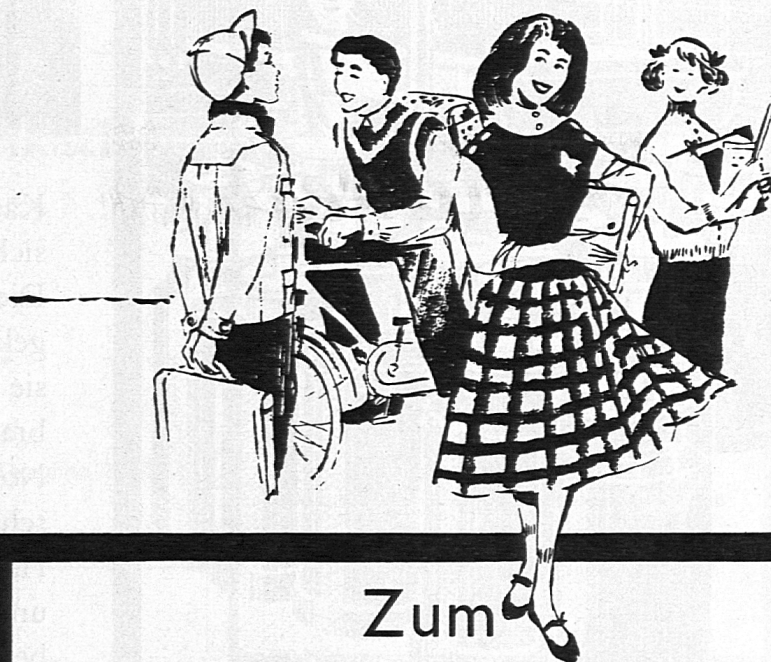
Kein Wunder, wenn sich unsere Schulmöbel immer grösserer Beliebtheit erfreuen. BIGLA verdient auch Ihr Vertrauen.

Verlangen Sie jedenfalls unsere Spezial-Offerte, denn wir sind **preiswert**.



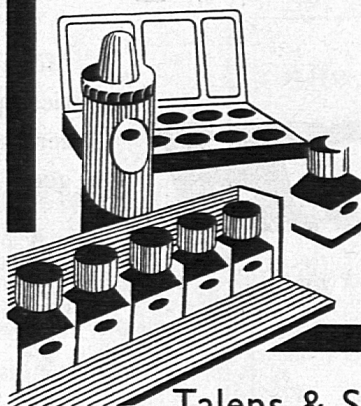
Bigler, Spichiger & Cie. AG, Biglen (Bern)

Telephon 031 - 68 62 21

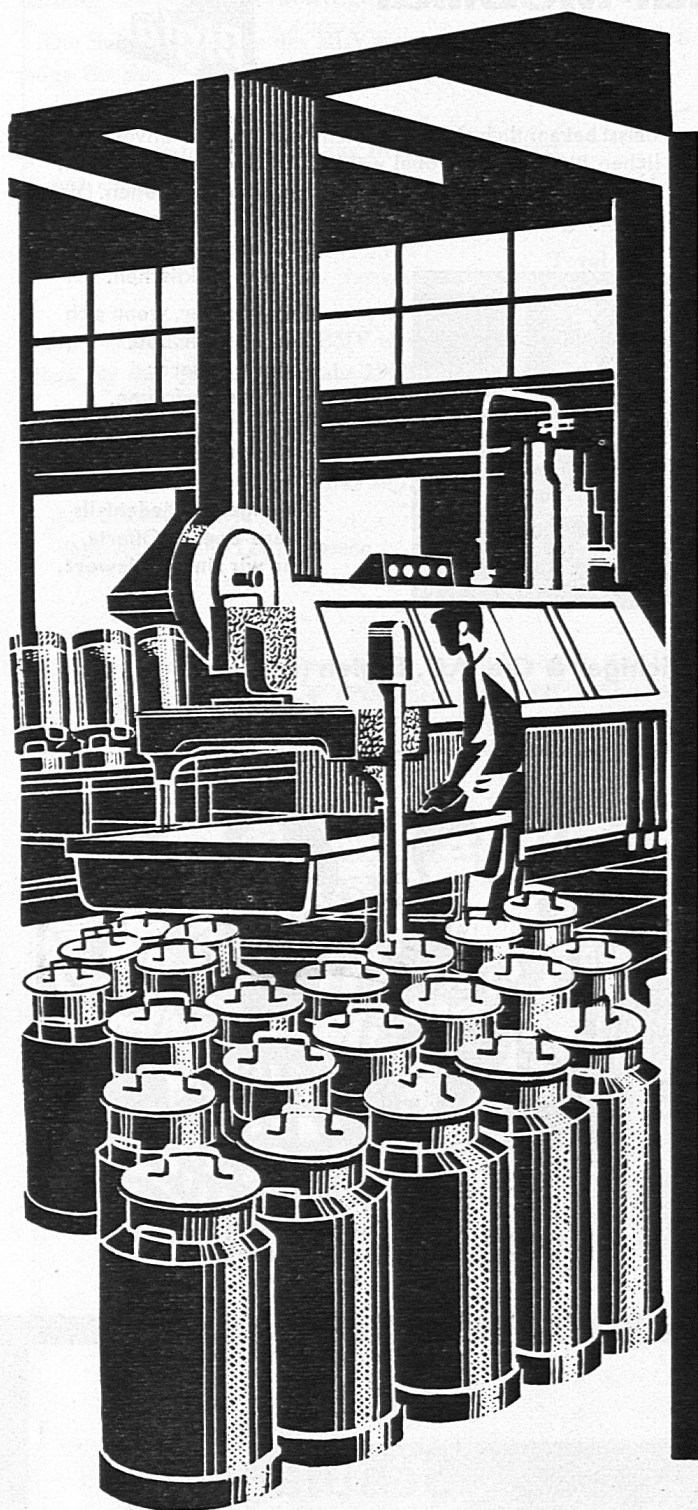


Zum
Schulanfang

Farbkasten
Pastelle
Tusche



Talens & Sohn AG Olten



MILCH

PZM / Rischik / A

Tausend Räder rollen Tausend Hände finden Arbeit

Noch vor dem ersten Hahnenschrei beginnt landauf, landab emsiges Treiben um die Milch.

Der Melker füllt Eimer um Eimer mit schäumender, köstlicher Milch. Vor der



Käserei und den Milchsammelstellen stauen sich Karren, Fuhrwerke und Lastwagen. Die Milch wird gewogen, kontrolliert und gekühlt. Auf Schiene und Strasse rollt sie in die Milchzentralen der grossen Verbrauchszentren.

Noch ist der Tag kaum angebrochen, und schon geht der Milchmann von Haus zu Haus, damit auf jedem Frühstückstisch unsere gesunde, kräftige Schweizer Milch bereitstehe.

Möchten Sie die Milch nicht auch in das Unterrichtsprogramm einbeziehen? Die Propagandazentrale der Schweiz. Milchwirtschaft gibt Ihnen gerne Gratismaterial ab. (Bitte Stufe angeben!)

Schreiben Sie an PZM Bern
(Kurzadresse genügt)

KLEIN-KLAVIERE

7 Oktaven schon ab
Fr. 2400.—, auch in
Miete-Kauf.

Lehrer-Rabatt, bei

O. Hofmann, Bern

Klavierbauer
Bollwerk 29, 1. Etage
Telephon 031 - 2 49 10

Gitarren

55.- 75.- 95.-

Spitalgasse 4
Bern, Tel. 23675



Im April spricht Balthasar Immergrün!

«Ich hab's gesehn und stets gedacht – bei Sabine und auch anderwärts – wer ein gutes Essen macht, hat auch ein gutes Herz!» Darum soll Sabine, meine Vielgeliebte, aus unserem Garten wieder tausend schöne Blumen, viel gesundes Gemüse und köstliche Früchte erhalten. Mein altbewährter Freund, der gute Volldünger Lonza, wird mir auch dieses Jahr wieder helfen, damit alles recht gut gedeiht. Denkt Euch nur, nun sind es schon bald 30 Jahre her, seit mir dieser treue Helfer, ergänzt mit gutem Kompost, meinen Gartenboden gesund und fruchtbar erhält. Auch Sabine und ich, wir beide, fühlen uns dank der herrlichen Früchte und Gemüse aus unserem Garten heute noch «vögeli-munter», wie einst im Mai. Lasst Euch aber durch diesen frühen Frühling nur nicht dazu verleiten, schon diesen Monat Bohnen und andere frostempfindliche Gemüse zu säen. Jetzt sind Aussaaten von Erbsen, Karotten, Spinat, Schwarzwurzeln und Frühlingsrettich an der Reihe. Auch Kopfsalat, Kohlrabi und Lattich können gepflanzt werden. Vergesst aber beim Herrichten der Beete nicht, etwas Volldünger Lonza einzuhacken, nicht zu wenig, nicht zu viel. Eine gute Handvoll pro m² reicht vollkommen aus! Guten Erfolg und auf Wiederhören im Mai. Mit freundlichem Pflanzergross



LONZA AG, BASEL

Euer Balthasar Immergrün

Gute Einkäufe — durch Schulblatt-Inserate

Herren- und Knabenkleider

Eigenfabrikation

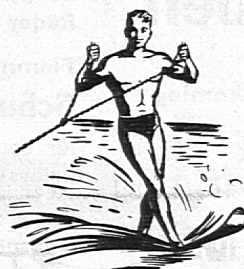


von der Wolle

bis zum Kleid

deshalb **vorteilhafter**

Verkauf: Wasserwerksgasse 17 (Matte), Bern Telephon 2 26 12



MALLORCA

Regelmässig 15tägige

Flugreisen ab Fr. 406.—

inkl. Exkursion. Tagesflüge,
4motorig mit Druckkabine
Mallorca-Spezialisten – Kein Massenbetrieb

UNIVERSAL-FLUGREISEN

Burgunderstrasse 29, Basel

Telephon 061 - 22 08 50

Spitalgasse 4 Karl-Schenk-Haus Galerie
Kunstgewerbe Keramik



Sie finden darin besonders gute und originelle Wunschvorschläge und Anregungen für alle jene, welche Neuem und Modernem aufgeschlossen sind. Besuchen Sie uns bald, wir freuen uns, Sie beraten zu dürfen.

**Alle Bücher
Buchhandlung**

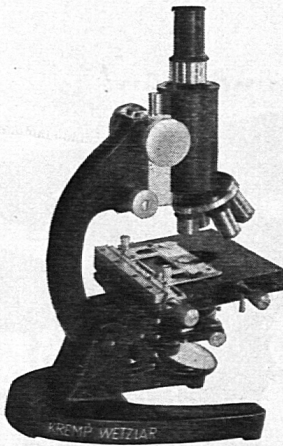
Scherz

Bern, Marktgasse 25, Telephon 031 - 2 39 05

Grosses Lager. Gute Bedienung

Prompter Bestelldienst





Mikroskop Kremp

Verlangen Sie Prospekte
und Vorführung

Memmert Schränke

zum Brüten, Trocknen, Sterilisieren,
moderne Formen, bequemes, sicheres
Arbeiten, günstige Preise, viele Referenzen

Mikroskope Kremp

monokular und binokular, solide Bauart,
ausgezeichnete Optik, beste Referenzen

Zentrifugen Runne

kleine und grosse. Mikrozentrifugen.
Ungewöhnlich stabil, seit Jahrzehnten
bestens bewährt

Analysen- und Laborwaagen Hartner
für alle Anforderungen, sehr zuverlässig

Mikrotome**Peter Kaufmann, Bern**

Finkenhübelweg 30, Telephon 031 - 9 02 24

**Der Einkauf
bei der
MIGROS
hilft Ihnen
besser leben!**

Globen

aus dem
Verlag **Flemming**
Ø 36 cm

Erdgloben, politisch und physikalisch
Reliefgloben, politisch und physikalisch
Schiefergloben
Alle in zwei verschiedenen Ausführungen.
Schülerglobus - Koordinatenglobus
Räder - Tellurium

Flemming's**Schulwandkarten**

für den Geographie-, Geschichts- und Re-
ligions-Unterricht.

Ferner: Eine grosse Anzahl Schulwandkar-
ten auch aus andern Verlagen - Karten-
Aufhängevorrichtungen - Geographische
Umrissblätter, Geographische Umrisstem-
pel, Atlanten, Geographische Arbeitshefte,
Schüler-Handkarten, Strassenkarten, Hilfs-
mittel für den Geographie-Unterricht, Bil-
der aus der Schweizergeschichte.

Verlangen Sie Spezialprospekte oder einen
unverbindlichen Vertreterbesuch.

Ernst Ingold & Co. Herzogenbuchsee

Das Spezialhaus für Schulbedarf

Verlag

Fabrikation

Hobelbänke

für Schulen und Private mit vielen
Neuerungen. Offerten und Referen-
zenliste durch

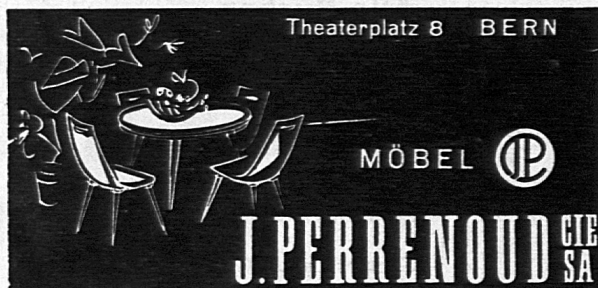
Fritz Hofer, Fabrikant**Strengelbach / AG, Telephon 062 - 8 15 10**

Rolladen, Storen
Lamellenstoren
Jalousieladen
Kipptore, Reparaturen

HERMANN KÄSTLI & SOHN

Storenfabrik Bern Telephon 031 - 65 55 96

Gute Einkäufe — durch Schulblatt-Inserate



*Der Bastler
geht zu Zaugg.*

Flugmodelle Schiffsmodelle
Elektrische Eisenbahnen
Radio-Fernsteuerungen
Kmpl. Handfertigkeits-Einrichtungen

Zaugg Bern Kramgasse 78
beim Zeitglocken
Samstagnachmittag geöffnet